



Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg

GESCHÄFTSBERICHT 2008

I. ALLGEMEINE ENTWICKLUNG DER STIFTUNG

Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg wurde am 28. November 1988 vom Land Baden-Württemberg gegründet mit der satzungsgemäßen Aufgabe, die deutsche Muttersprache und Kultur in Ungarn zu fördern. Die Stiftung blickt demgemäß im Jahr 2008 auf eine 20jährige Fördertätigkeit zurück. Das Land Baden-Württemberg hatte 1954 die Patenschaft über die Donauschwaben und ihre kulturellen Werte übernommen.

Die satzungsgemäße Aufgabe der Stiftung nach der Satzungsänderung 1995 ist, die deutsche Sprache und Kultur sowie das Gemeinschaftswesen der Deutschen in Ungarn, Rumänien und auf dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawien im Rahmen des zusammenwachsenden Europa zu unterstützen und zu fördern. Die Verschiedenheit in der Entwicklung der deutschen Kultur und Tradition in den jeweiligen Fördergebieten wird von der Stiftung in ihrer Förderpolitik dem historischen Kontext und den örtlichen Gegebenheiten entsprechend berücksichtigt und mit dem notwendigen Einfühlungsvermögen angegangen. Ein wichtiger Grundsatz der Tätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg ist, möglichst viele Mittel in den Fördergebieten einzusetzen, die Pflege der deutschen Sprache sowie die deutsche Kultur dort in die Vielfalt jeweiliger Kulturlandschaften harmonisch zu integrieren. Die eingesetzten Mittel sollen nach Möglichkeit allen in örtlicher Gemeinschaft lebenden Bürgerinnen und Bürgern über die Brücke der jeweiligen deutschen

Vorstand:

Prof. Dr. Christian O. Steger, Rechtsanwalt (Vorsitzender)
Senator E.h. Hans Beerstecher
(Stv. Vorsitzender) Bankvorstand i.R.
Herbert Hellstern
Innenministerium Baden-Württemberg

Stiftungsrat:

Innenminister
Heribert Rech MdL
(Vorsitzender)

Geschäftsführung:

Dr. Eugen Christ

Anschrift:

Panoramastraße 33
D-70174 Stuttgart
Telefon: 07 11 / 6 69 51-26
Telefax: 07 11 / 6 69 51-49
E-Mail: dskb@hdh.bwl.de
<http://www.dsksbw.de>

Bankverbindung:

Giro-Konto Nr.: 4 052 690
Baden-Württembergische Bank
BLZ 600 501 01

Volksgruppen im Sinne der gemeinsamen Pflege der deutschen Sprache, Kultur und Tradition zugute kommen. Die Stiftung kann und darf jedoch weder die verantwortlichen Stellen und Träger in den genannten Ländern von ihren Pflichten entbinden noch durch die eingesetzten Mittel deren finanzielles Engagement ersetzen. Das gilt auch im umgekehrten Sinne der konsequenten Inanspruchnahme der von den jeweiligen Regierungen eingeräumten Rechte, implizit Fördermittel, durch die jeweiligen Organisationen der Deutschen in den Zielländern. Die Hilfsbereitschaft deutscher Stellen kann Unzulänglichkeiten in der Inanspruchnahme örtlicher Fördermittel nicht ersetzen und darf auf keinen Fall als selbstverständliche Erfüllung eines Pflichtaktes verstanden werden. Sie muss als komplementärer Anstoß und Hilfe zur Selbsthilfe angesehen werden, die auch in Zeiten eingeschränkter Mittel in Deutschland als notwendig betrachtet werden.

Die von der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg bisher unternommene flexible und pragmatisch auf die Zukunft gerichtete Förderpraxis der "Nischen", der vorwiegend kleineren Projekte, im Sinne der Hilfe zur Selbsthilfe, hat die Eigeninitiative und selbständiges Handeln aktiver Bürgerinnen und Bürger ermuntert und der Kulturarbeit zu einem unbestrittenen qualitativen Sprung, zu einer vorzeigbaren Dimension verholfen. Die Maßnahmen kamen sowohl kleinen als auch größeren Gemeinschaften zugute. Sie haben dazu beigetragen, dass sowohl in Ungarn als auch in Rumänien die deutschen Vereine gefestigt in die Zukunft blicken können. Die Förderpolitik der Stiftung verfolgt trotz verschiedenartiger Ausgangssituationen im Grunde die gleichen Ziele in Richtung Kroatien und Serbien. Es liegt jedoch auf der Hand, dass die Zukunft der deutschen Kultur in all diesen Ländern sowie die langfristige Sicherung der positiven Einstellung zur deutschen Tradition in der Region allein durch die konsequente, qualifizierte Pflege und Weiterpflege der deutschen Sprache zu erreichen ist.

Die verfügbaren Mittel setzen der Einsatz- und Gestaltungsfähigkeit kulturfördernder Institutionen Grenzen. Im Unterschied zu anderen Regionen Europas ist es ein unumstrittener Vorteil, dass gerade in den Ländern, in denen die Stiftung ihre Förderbereiche hat, eine langjährige Tradition sowie die dazu gehörenden Strukturen zur Pflege und Weiterpflege deutscher Sprache und Kultur weiterhin bestehen. Sie sind

im Bewusstsein der Bevölkerung, sowohl der dort lebenden deutschen Minderheit als auch der jeweiligen Staatsnation, kräftig verankert. Gerade dieser kulturelle Vorteil sollte dazu bewegen, sich stärker zu engagieren und diese Gebiete nicht als kulturelle „Selbstläufer“ zu betrachten. Darum müssen gerade hier Zeichen gesetzt werden. Denn es ist ein zum Nachdenken anregendes Symptom, wenn die deutsche Sprache gerade in den Ländern, in denen die deutsche Sprache und Kultur auf eine langjährige Tradition zurück blicken können, von der englischen und u.U. von der französischen Sprache „verdrängt“ wird. Denn der Rückgang der deutschen Sprache in diesen Gebieten ist nicht allein durch Zeitgeist, Modeerscheinungen oder eine pragmatische gesellschaftliche Einstellung zu erklären. Er signalisiert zum Teil auch eine gewisse Blässe bisheriger deutscher kulturellen Repräsentanz. Andererseits müssen neue Wege gefunden werden, das Interesse der jungen Menschen für Deutsch zu wecken. Denn einer der relevanten Gründe, warum sich junge Leute heute weniger für Deutsch interessieren, so der Leiter des Akademischen Auslandsamtes der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Herr Dr. Peter Dines, in seiner Eröffnungsrede im Rahmen des Seminars *Fokus: Deutsche Sprache* aus Anlass des 20jährigen Jubiläums der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg im November 2008 in Ludwigsburg, sei die Tatsache, dass junge Leute Deutsch, im Gegensatz zu Englisch, Französisch, Italienisch oder Spanisch, heute nicht mehr als „cool“ empfinden. Dem muss mit zeitgemäßen Argumenten und Methoden entgegengewirkt werden.

Unter den gegebenen Umständen wäre es dringend notwendig, dass nicht allein Förder- und Mittlerorganisationen, sondern auch Institutionen, die sich mit der historischen Artikulation deutscher Kultur dieser Region beschäftigen, ihre Arbeit gleichzeitig und gezielt auch Konzepten zur Gegenwarts- und Zukunftsgestaltung bzw. -sicherung widmen. Sogenannte „strategische Zukunftsstudien“ dürfen nicht allein in der Wirtschaft oder in der Konflikt- bzw. Friedensforschung im Kurs stehen. Auch die Institutionen der Wirtschafts- und Infrastrukturförderung, der kulturellen, wirtschaftlichen, sozialen und politischen Hilfe für diese Länder sollten zweckmäßigerweise unter einem „strategischen Dach“ zusammenarbeiten. Denn Kultur bereitet vor und gestaltet das Umfeld, die gesellschaftlichen Kompatibilitäten und Grundlagen.

Im Zuge der Demokratisierung und des zusammenwachsenden Europa bietet die deutsche Sprache nicht nur die einzige Chance, die Tradition deutscher Kultur in der Region weiter zu pflegen und zu entwickeln. Sie öffnet den unmittelbaren Zugang zur abendländischen Kultur und zu den europäischen Werten. Im Kontext gegenwärtiger Globalisierung des Wirtschafts- und Güterverkehrs ist die Förderung der deutschen Sprache jedoch nicht nur für das Fortbestehen deutscher Kultur und deren Tradition in den genannten Gebieten von größter Bedeutung. Es liegt einerseits eindeutig auch im Interesse Deutschlands und besonders Baden-Württembergs als eines exportorientierten europäischen Wirtschaftslandes, ein deutschlandfreundliches Klima in den jeweiligen Ländern zu schaffen und zu pflegen. Eine derartig anspruchsvolle Aufgabe können die darauf spezialisierten Förderinstitutionen bzw. Mittlerorganisationen erfüllen. Ohne ein komplementäres Engagement darauf spezialisierter Bundesstellen und der Sicherung dafür notwendiger Mittel ist eine derartige Aufgabe langfristig nicht zu bewältigen. Andererseits ist es nicht von der Hand zu weisen, dass die deutsche Sprache in den genannten Zielländern auch als wichtiger, unter Umständen entscheidender Wirtschaftsstandortfaktor vor Ort zu betrachten ist. So liegt es auch im eigenen, unmittelbaren Interesse dieser Länder, die Tradition der deutschen Sprache und Kultur weiter zu pflegen und zu sichern.

Allerdings müssten die Beteiligten zu einer konzeptionell-strategischen Arbeit in überregionaler, unter Umständen grenzüberschreitender Abstimmung und zu nachhaltiger Zusammenarbeit, unter Umständen Vernetzung, mit langem Atem finden. Die vom Land Baden-Württemberg angeregte und zusammen mit seinen Partnern bei der 2. Donaukonferenz in Brüssel am 6.-7. Oktober 2008 ergriffene Donauinitiative könnte dafür den Rahmen bieten. Parallel dazu muss insbesondere in den Ländern, die noch ihren Weg in die Europäische Union suchen, gezielt auf die Stärkung von Toleranz, Rechtsstaatlichkeit und Demokratie sowie der Europafähigkeit junger Leute, auf die Vermittlung europäischer Werte und Ideale gesetzt werden.

In den genannten Zielländern besteht nach wie vor ein großes Interesse, unter Umständen ein Nachholbedarf in Bezug auf die Artikulation und die Inhalte der deutschen Kultur der Gegenwart. Einen flexiblen, gleichwohl gezielten und pragmatischen Förderweg über die in den Zielgebieten lebende deutsche Minderheit, jedoch auch über all diejenigen, die die deutsche Sprache und Kultur dort pflegen wollen, zu

beschreiten, ist das, was die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg von Anfang an versucht hat. Es liegt in der Natur der Sache, dass die deutsche Minderheit *par excellence* dazu berufen ist, sich dafür zu engagieren. Der Gedanke einer Beschränkung der Fördermaßnahmen ausschließlich auf die deutsche Minderheit erscheint jedoch realitätsfremd. Das Einbeziehen der jeweiligen Staatsnation in die verschiedenen Aktivitäten und Fördermaßnahmen ist von großer Bedeutung und ein ausdrücklich erklärtes Ziel der Förderpolitik der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg. Dahinter steht die Einsicht, dass Fortbestehen und Weiterpflege der deutschen Sprache und Kultur in den Fördergebieten unter den heutigen, historisch bedingten Umständen eindeutig auf die Mit- und Weiterpflege und das Interesse der jeweiligen Staatsnation angewiesen sind. Darum wäre es als Priorität zu betrachten, die Zweisprachigkeit der jungen Generation als Ziel zu verfolgen. Das setzt aber voraus, dass vor allem die deutschsprachigen Kindergärten und Schulen, unter Umständen die deutschen Studiengänge an verschiedenen Hochschulen und Universitäten, ihren Status als Vorzeigeeinrichtungen behalten, sogar stärken. Unmittelbar damit verbunden ist die Sicherung einer qualifizierten Aus- und Fortbildung für deutschsprachige Kindergärtnerinnen, Deutschlehrer/Innen und deutschsprachige Fachlehrer/Innen.

Bei diesen sollte schwerpunktmäßig die Förderung ansetzen, ohne die wichtigen komplementären Aspekte schulischer und außerschulischer Kulturarbeit wie die ästhetische Erziehung, politische und gesellschaftliche Bildung, Kommunikation und Medien, Laientheater, professionelles Theater und Musikaarbeit, Begegnungen und Austauschmaßnahmen zu vernachlässigen. Die Mitwirkung deutscher Kulturinstitute, Kulturzentren, Kulturassistenten, Kulturkoordinatoren, Kulturmanager und sonstiger Fachkräfte vor Ort erweist sich insbesondere im Kontext einer Neudefinierung der Aufgaben als unabdingbar. Die Fortsetzung deutscher Lehrerentsendeprogramme, der Einsatz qualifizierter Gast- bzw. Programmlehrer/Innen und Fachberater/Innen für Deutsch an den jeweiligen Schulen und an deutschsprachigen Aus- und Fortbildungszentren sind wesentliche Beiträge in Richtung langfristig gesicherten und qualifizierten Deutschunterrichts an Kindergärten und Schulen. Das bedeutet aber nicht, dass diese eindeutig notwendigen Maßnahmen deutscher Stellen die notwendigen Anstrengungen zuständiger Stellen vor Ort ersetzen könnten. Es liegt in der unmittelbaren Pflicht dieser Länder und nicht der deutschen Förderinstitutionen,

Defiziten und sich negativ auswirkenden Tendenzen, wie zum Beispiel dem Lehrermangel bzw. dem Lehrerschwind, mit effizienten Maßnahmen möglichst bald, konsequent und gezielt entgegen zu steuern.

Es kommt jedoch nicht immer auf das Geld an. In diesem Sinne sind immer wieder die zur Förderarbeit komplementären Bemühungen der Stiftung hervorzuheben, relevante Institutionen und Organisationen synergetisch zu vernetzen, diesbezüglich geeignete Maßnahmen zu initiieren. Die Stiftung versucht, den Zugang zu notwendigen Informationen und Informationsquellen zu ermöglichen, Kontakte zu geeigneten Partnern herzustellen, ein Netzwerk grenzüberschreitender Zusammenarbeit und des Informationsaustausches, von Begegnungen und Austauschmaßnahmen in der Region, jedoch auch mit dem deutschsprachigen Raum, schwerpunktmäßig Baden-Württemberg, zustande zu bringen. Das hat bei vielen Menschen und jeweiligen Organisationen und Institutionen das Gefühl der Zusammengehörigkeit und ein neues, kräftiges Selbstbewusstsein, neue Wertvorstellungen, implizit eine neue gesellschaftliche Einstellung bewirkt. Darin liegt der wesentliche qualitative Aspekt der Kulturarbeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg. Die Initiative der Stiftung, grenzüberschreitend Maßnahmen insbesondere im Jugendbereich verstärkt zu fördern, ist auch als Beitrag zur Völkerverständigung, zum Abbau von Vorurteilen, zur Demokratisierung und Festigung der Demokratie und Rechtsstaatlichkeit, zum Frieden in der Region zu betrachten.

Die Anerkennung der Tätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg in der Förderung und Gestaltung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Baden-Württemberg und den jeweiligen Fördergebieten ergibt sich auch aus der Tatsache, dass Vertreter der Stiftung erfolgreich ihren Beitrag auch im Rahmen der Regierungszusammenarbeit leisten. Das Land Baden-Württemberg verfügt durch die Donauschwäbische Kulturstiftung über ein hervorragendes Instrument zur Pflege und Fortentwicklung bilateraler Beziehungen im kulturellen Bereich. So ist die Stiftung sowohl in der Gemischten Regierungskommission Baden-Württemberg/Ungarn, in der Gemischten Regierungskommission Baden-Württemberg/Rumänien als auch in der Gemischten Regierungskommission Baden-Württemberg/Kroatien vertreten.

Als auf Bundesebene anerkannte Förderinstitution wird die Stiftung jährlich in die Arbeit verschiedener gemischter Kulturkommissionen eingebunden und konsultiert. Sie übernimmt in der Durchführung verschiedener Maßnahmen u.U. zusätzlich die Rolle einer Mittlerorganisation.

Schwerpunkte der Förderpolitik

Im Laufe der Zeit hat sich die Fördertätigkeit der Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg pragmatisch den Gegebenheiten vor Ort angepasst und auf die Förderung der deutschen Sprache konzentriert. Denn die deutsche Sprache ist Voraussetzung zur Pflege der deutschen Kultur.

Die Fördertätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg bezieht sich schwerpunktmäßig dementsprechend auf

- den Erhalt der deutschen Sprache, hauptsächlich im Rahmen des deutschsprachigen Unterrichts an Kindergärten und Schulen,
- auf die Aus- und Fortbildung von Deutschlehrern/innen, Kindergärtner/Innen und sonstigen deutschsprachigen Fachleuten (Kulturmanager/Innen, Theaterpädagogen/Innen, Schauspieler/Innen),
- auf komplementäre Maßnahmen zur Förderung der deutschen Sprache (deutschsprachiges Lamentheater und professionelle, deutschsprachige Bühnen, Medien),
- auf die grenzüberschreitende Vernetzung von Kulturorganisationen und Fachinstitutionen der Region und auf Begegnungs- und Austauschmaßnahmen zwischen Jugendlichen, jedoch auch Fachkräften und Fachinstitutionen. In diesem Rahmen wird Deutsch zu einer *Lingua franca*, ein durch die gemeinsame Geschichte dieser Region verpflichtender Aspekt.

Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg ist sehr dankbar, in der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg einen kompetenten Partner zur Umsetzung ihrer Förderpolitik gefunden zu haben. Durch die Bereitschaft, auf Vermittlung der Stiftung Partnerschaften bzw. Kooperationen zusätzlich zur

Pädagogischen Hochschule in Baja (Ungarn) auch mit dem Institut für didaktische Bildung der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg und dem Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache Mediasch (Rumänien), dem Germanistischen Lehrstuhl der Philosophischen Fakultät der Universität in Osijek (Kroatien) und dem Germanistischen Lehrstuhl der Philosophischen Fakultäten in Novi Sad und in Kragujevac (Serbien) einzugehen, deckt die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg sämtliche Fachbereiche, in denen die Donauschwäbische Kulturstiftung in der Förderung der deutschen Sprache in der Region tätig ist. Somit betrachten wir die Pädagogische Hochschule Ludwigsburg als Kompetenzzentrum für Deutsch in der Region.

Im gleichen Zuge bezieht die Donauschwäbische Kulturstiftung speziell im Rahmen dieser grenzüberschreitenden Seminare und Begegnungsmaßnahmen verstärkt auch Studenten/Innen aus Deutschland ein. Ziel dieses Vorhabens ist, möglichst viele Lehramtstudenten/Innen aus Deutschland mit diesen Ländern - Ungarn, Kroatien, Serbien und Rumänien - vertraut zu machen, das Interesse für diese Länder und ihre Kultur zu wecken. Davon versprechen wir uns einerseits, dass diese Studenten/Innen bereit sein werden,

- als Muttersprachler und angehende Deutschlehrer/Innen in Praktikum eine Stelle in den dortigen Schulen anzustreben bzw. anzunehmen und dadurch einen Beitrag zur Steigerung des Deutschunterrichtes vor Ort leisten,
- dadurch selbst unmittelbare Erfahrungen im Bereich Deutsch als Fremdsprache sammeln, andererseits
- als zukünftige Lehrer/Innen in ihren Schulen in Deutschland die Initiative ergreifen, Partnerschaften mit Schulen in diesen Ländern aufzunehmen und zu pflegen.

Wirtschaftsjahr 2008

Im Wirtschaftsjahr 2008 wurden rund 90 Projekte mit einem Gesamtfördervolumen in Höhe von 274.666,19 Euro abgewickelt. Mit 280 geförderten Maßnahmen lag das Jahr 1995 an der Spitze der geförderten Projekte (Fördervolumen 499.573,59 Euro).

Die von Jahr zu Jahr unterschiedlich anfallende Zahl geförderter Projekte beruht auf dem sich von Jahr zu Jahr ändernden Verhältnis zwischen Klein-, Mittel- und Großprojekten. Die größeren Schwankungen im Bereich der eingesetzten Mittel liegen unmittelbar in den von Bundesinstitutionen zugewiesenen Beträgen.

Die Stiftung hat sich von Anfang an dafür eingesetzt, zusätzlich zu den Einnahmen aus dem Stiftungskapital weitere Mittel zu beschaffen, um durch Spenden und Zuwendungen Dritter ihre Förder- und Gestaltungsmöglichkeiten im Interesse satzungsgemäßer Ziele zu erweitern. Es ist ein besonderer Erfolg der Stiftung, dass in ihrem zwanzigjährigen Bestehen über die Hälfte der eingesetzten Mittel aus Spenden und Mitteln Dritter stammen.

Die Tätigkeit als Mittlerorganisation wurde im begrenztem Umfang fortgesetzt. Dies erfolgte im Interesse einer notwendigen Kontinuität bei Maßnahmen, die auf Initiative der Stiftung ins Leben gerufen bzw. über mehrere Jahre von der Stiftung betreut wurden. Im Wirtschaftsjahr 2008 wurde wie schon in den Vorjahren die Gelegenheit genutzt, zusätzlich zu den gewährten Landesmitteln, Mittel des Auswärtigen Amtes einzusetzen, so dass auch 2008 die Mittel Dritter ungefähr die Hälfte der eingesetzten Gelder ausmachten.

Die vom Land Baden-Württemberg ab 1995 zusätzlich zur Verfügung gestellten Mittel, die jährliche Zustiftung i.H.v. 25.600,00 Euro und die jährliche Zuwendung zur Projektförderung i.H.v. 76.700,00 Euro, konnten rein optisch eine Korrektur erzeugen. Sie sind allerdings für die Bewältigung neuer Aufgaben, die durch die Erweiterung des Fördergebietes auf Rumänien und das ehemalige Jugoslawien auf die Stiftung zukamen, bestimmt und können nicht als Ausgleich rückläufiger Eigenmittel betrachtet werden. Letzteres schränkt die Wirkungsmöglichkeiten der Stiftung ein.

Diese Tatsachen brachten noch stärker als bisher die Notwendigkeit einer gezielt zukunftsrelevanten, effizienten und somit prioritätenbezogenen Förderpolitik mit sich. Die geförderten Maßnahmen und eingesetzten Mittel sollen einerseits einen möglichst breiten Streueffekt erreichen, andererseits dem Grundsatz der Hilfe zur Selbsthilfe eindeutig gerecht werden. In diesem Sinne sollen Projekte als gezielte Anstöße die wichtigsten Bereiche gesellschaftlich-kultureller Artikulation anpeilen und in abseh-

barer Zeit zum sog. "Selbstläufer" werden. Mit der Qualifikation einheimischer Multiplikatoren soll zudem der Einsatz wesentlich teurerer Fachkräfte aus der Bundesrepublik beschränkt werden.

Die im Laufe der Jahre erworbene Erfahrung, die fundierten Ortskenntnisse, die harmonische Zusammenarbeit und die Abstimmung mit dem Auswärtigen Amt, jedoch auch mit dem Institut für Auslandsbeziehungen Stuttgart, insbesondere mit seinen engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Fördergebieten, sowie die von Anfang an gut gepflegten Beziehungen der Stiftung mit den jeweiligen Vertretungen der deutschen Minderheiten, der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen in Ungarn, den Demokratischen Foren der Deutschen in Rumänien, der Volksdeutschen Gemeinschaft in Kroatien, den Vereinen der Donauschwaben in der Vojvodina/Serbien, insbesondere dem Deutschen Verein Sombor, sowie den jeweiligen Regierungsstellen in den Zielländern waren die solide Grundlage der Stiftungsarbeit. In diesem Zusammenhang ist auch die nach wie vor erfreuliche Zusammenarbeit mit den diplomatischen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in den jeweiligen Ländern sowie mit den jeweiligen Landsmannschaften in Baden-Württemberg zu erwähnen.

Auch 2008 konnte die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg ihren Beitrag im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen Gemeinden, Städten und Landkreisen in Baden-Württemberg und Gemeinden, Städten und Kreisen vor allem in Ungarn gezielt einbringen. Diese bürgernahen, von unten breit getragenen und freundschaftlichen Beziehungen, die die Stiftung als idealen Rahmen grenzüberschreitender Zusammenarbeit betrachtet, möchte die Stiftung auch in Zukunft in Anspruch nehmen und stärken. In diesem Sinne spricht die Stiftung sämtlichen Landkreisen, Städten und Gemeinden, die durch ihre Partnerschaften bzw. Beziehungen zu Kreisen, Städten und Gemeinden in den Zielgebieten die Stiftungsarbeit unterstützt haben, ihren Dank aus. Der gleiche Dank gebührt auch entsprechend engagierten Schulen, Gymnasien und Jugendorganisationen.

II. DIE GESCHÄFTSFÜHRUNG UND DIE TÄTIGKEIT DER STIFTUNGSORGANE

Die Geschäftsführung der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg erfolgte in den vom Land zur Verfügung gestellten Räumlichkeiten im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg. Durch das Entgegenkommen des Landes stehen der Stiftung sowohl die Räumlichkeiten als auch die Infrastruktur kostenlos und uneingeschränkt zur Verfügung. Neben der Personalhilfeleistung ist das als eine weitere Zuwendung des Landes zu betrachten. Seit 1991 werden die laufenden Geschäfte der Stiftung von Herrn Dr. Eugen Christ, dem hauptamtlichen Geschäftsführer, abgewickelt. Eine weitere Mitarbeiterin steht prinzipiell als 50%ige Teilzeitkraft der Geschäftsstelle zur Verfügung. Zur Erledigung von Schreibarbeiten wurden teilweise Schreibkräfte des Hauses der Heimat der Geschäftsführung zur Verfügung gestellt. Die qualitative und quantitative Bewältigung der Aufgaben konnte nur durch einen erhöhten Arbeitseinsatz der Geschäftsführung sowie durch hervorragende Kenntnisse und mittlerweile langjährige Erfahrungen in den Zielgebieten erfolgen.

Die Geschäftsführung hat den reibungslosen Informationsaustausch mit und zwischen den Stiftungsorganen sowie die Abstimmung und Koordination mit den verschiedenen Partnern der Stiftung in Baden-Württemberg, in der Bundesrepublik Deutschland und in den Zielgebieten erfolgreich gesichert, neue Ideen und Konzepte entwickelt und eingebracht. Dadurch konnte ein entscheidender Beitrag zur Gestaltung und Abwicklung der Fördertätigkeit geleistet werden. Die allgemeine Akzeptanz der Stiftungsarbeit liegt jedoch nicht allein an den Zielen und der professionellen Art und Weise, sie anzustreben, sondern auch in der offenen Kooperationsbereitschaft, in der Flexibilität und den kurzfristigen, prompten Entscheidungsmöglichkeiten im Dienste der "Sache".

Der Stiftungsrat trat 2008 einmal zusammen. Die Liste der Mitglieder des Stiftungsrates für die Amtszeit 2006-2011 ist dem Geschäftsbericht als Anlage beigelegt.

Die Tätigkeit **des Vorstandes** konzentrierte sich einerseits auf die bewährte Kontinuität der Förderarbeit, andererseits wurden Projekte, vor allem im Schwerpunktbereich

der Förderung der deutschen Sprache beschlossen. Eine besondere Aufmerksamkeit wird den Möglichkeiten gewidmet, Institutionen und Organisationen in den Zielgebieten grenzüberschreitend zu vernetzen bzw. Partner im deutschsprachigen Raum zu vermitteln, ihre Zusammenarbeit mit sog. Kompetenzzentren in Baden-Württemberg zu fördern, Kooperationsmaßnahmen in die Wege zu leiten. Der Vorstand ist im Jahr 2008 einmal zusammengetreten und trifft während des Jahres eine Vielzahl von Entscheidungen im Umlaufverfahren. Im Kontext der Verwerfungen am Finanzmarkt erhielten Maßnahmen zur Verwaltung und Erhaltung des Stiftungsvermögens besonderes Gewicht in der Vorstandsarbeit. Dementsprechend stand der Vorstand im permanenten Kontakt zu den Fondmanagern der Vermögensverwaltung. Einmal im Jahr trifft der gesamte Vorstand mit den Fondmanagern der Vermögensverwaltung zu einer tiefgründigen Lage- und Strategiebesprechung zusammen. Im Rahmen der Besprechung werden Entwicklung und Perspektiven ausführlich erörtert. Eine besondere Aufmerksamkeit gilt der Sicherung des Stiftungskapitals.

III. PROJEKTABWICKLUNG

Zur Förderung von **“Eigenmaßnahmen” (Reihe I)** standen der Stiftung aus Eigenmitteln (d.h. Einnahmen aus dem Stiftungskapital, Spenden, Zuwendungen des Landes Baden-Württemberg, Restmittel aus den Vorjahren) im Wirtschaftsjahr 2008 insgesamt 148.490,15 Euro zur Verfügung. Davon wurden im Zusammenhang mit der Erweiterung des Stiftungszwecks und wegen der künftig ausschließlichen Förderung von grenzüberschreitenden Maßnahmen in den Zielgebieten durch die Donaueschinger Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg vom Land Baden-Württemberg als Zuwendung zur Projektförderung 76.700,00 Euro gewährt. Aus **Spenden und Zuwendungen Dritter** wurden in diesem Jahr insgesamt 22.157,00 Euro eingesetzt. Es handelt sich dabei u.a. um zwei Zuwendungen der Geschäfts- und Servicestelle Osteuropa der Landesstiftung Baden-Württemberg i.H.v. 8.600,00 Euro für die Förderung eines Seminars zur Lage der Deutschen Sprache und Kultur in Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn aus Anlass des 20jährigen Jubiläums der Stiftung und um 7.000,00 Euro zur Durchführung des 8. Internationalen deutschsprachigen Jugendtheatertreffens in Osijek (Kroatien), um eine Zuwendung des Institutes für Auslandsbeziehungen Stuttgart i.H.v. 5.857,00 Euro zur Förderung der Teilnah-

me deutschsprachiger Erziehungsfachkräfte an einem Fachseminar an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und um zwei zweckgebundenen Spenden der Heimatortsgemeinschaft Kernei, Rüthen i.H.v. 100,00 Euro und von Herrn Ernst Jäger, Gaggenau, i.H.v. 500,00 Euro zur Unterstützung der redaktionellen Arbeit der Webseite „Donaudreieck“ in Serbien.

Im Rahmen des Programms zur Förderung der deutschen Minderheit in Serbien, Ungarn und in Rumänien wurden der Stiftung vom **Auswärtigen Amt (Reihe II.14, II.15 und II.16)** im Haushaltsjahr 2008 Mittel i.H.v. 100.537,00 Euro zur Verfügung gestellt. Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg übernahm insoweit die Aufgabe einer Mittlerorganisation.

Der Vorstand spricht den Spendern und den o.g. genannten Institutionen für ihre großzügige Unterstützung einen herzlichen Dank aus.

Die Beurteilung und die Förderung der Maßnahmen erfolgten entsprechend dem vom Stiftungsrat verabschiedeten Wirtschaftsplan für die Länder Ungarn, Rumänien und das ehemalige Jugoslawien unter Berücksichtigung gleicher Kriterien für sämtliche Antragsteller. Die Förderung war weiterhin projektgebunden und erfolgte aufgrund von Einzelanträgen mit Ausnahme der der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen zweckgebundenen, *en bloc* zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von 5.000,00 Euro. Die Entscheidung über die Förderung liegt satzungsgemäß allein beim Vorstand.

Die Projekte, die im Einzelnen aus dem Jahresabschluss zu entnehmen sind und aus **Eigenmitteln** (Reihe I) gefördert wurden, lassen sich in folgende Gruppen (Titel) einteilen:

- Überörtlich bedeutsame Kulturveranstaltungen,
- Reisen von Schul- und Kulturgruppen nach Baden-Württemberg bzw. Reisen baden-württembergischer Schul- und Kulturgruppen zu ihren Partnern nach Ungarn, Rumänien und ins ehemalige Jugoslawien,
- Unterstützung deutscher Kulturvereine,
- Sprachförderungsmaßnahmen,

- Förderung der Medien,
- Förderung wissenschaftlicher Projekte,
- Förderung künstlerischer Projekte,
- Förderung deutschsprachiger Kindergärten,
- allgemeine Jugendförderung,
- Förderung der Jugendmusikarbeit,
- sonstige Projekte.

Förderung aus Eigenmitteln im einzelnen:

Zur Förderung der Reisen von Schul- und Kulturgruppen nach Baden-Württemberg bzw. von Reisen baden-württembergischer Schul- und Kulturgruppen in die Zielgebiete wurden im Haushaltsjahr 2008 insgesamt 6.660,00 Euro eingesetzt. Im Rahmen dieses Titels erfolgte auch die Mittelvergabe für Reisen aus Ungarn nach Baden-Württemberg in Abstimmung mit der Stiftung durch die Landesverwaltung der Ungarndeutschen in Budapest (5.000,00 Euro).

Zur **Unterstützung von Kulturvereinen** wurden Projekte mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 13.146,02 Euro gefördert.

Im Rahmen dieses Titels wurde vor allem die Arbeit deutscher Kulturvereine in Kroatien und Serbien gefördert. Die Volksdeutsche Gemeinschaft in Osijek (Kroatien) wurde im Rahmen der Personalhilfestellung zur Einstellung einer hauptamtlichen Geschäftsführerin und Redakteurin für die Herausgabe des VDG-Jahrbuches und der vom Verein herausgegebenen Zeitschrift „Deutsches Wort“ (s. auch unter „Förderung der Medien“) mit einem Betrag in Höhe von rund 10.500,00 Euro unterstützt. Im gleichen Sinne wurde mit einem Betrag in Höhe von 1.350,00 Euro dem Deutschen Verein Sombor ermöglicht, eine hauptamtliche Geschäftsführerin einzustellen. Wie im Falle der Volksdeutschen Gemeinschaft in Osijek wird die Personalhilfeleistung für den Deutschen Verein Sombor auf 4 Jahre beschränkt. Der Verein hat sich darüber hinaus vertraglich verpflichtet, aus Eigenmitteln langfristig die Stelle der Geschäftsführerin zu sichern. Diese finanzielle Unterstützung ist als Zeichen der An-

erkennung und als langfristige Sicherung einer professionellen Kulturarbeit vor Ort zu betrachten.

Gleichzeitig ist auch die Förderung der Arbeit deutscher Vereine in der Vojvodina über das Koordinationsbüro des Institutes für Auslandsbeziehungen Stuttgart (IfA) in Sombor zu erwähnen. Im Rahmen der Kooperation mit dem IfA wurden zusätzlich zur Personalfeststellung und zum Einsatz des IfA-Koordinators für Stiftungsprojekte vor Ort, auch kleinere Kulturmaßnahmen und Kurzpraktika junger Leute aus der Region im Koordinationsbüro mit einem Betrag in Höhe von rund 1.500,00 Euro gefördert. Ziel dieser Kurzpraktika war es, jungen Leuten in den deutschen Vereinen „Schnupperaufenthalte“ im Koordinationsbüro zu ermöglichen, um ihnen im Rahmen der Vorbereitung und Organisation konkreter Maßnahmen die Möglichkeit zu geben, Grundkenntnisse im Kulturmanagement zu erwerben. Weitere Praktika junger Leute aus der Vojvodina sind unter dem Titel **Qualifikationsmaßnahmen** zusammen gefasst.

Ferner wurden im Rahmen dieses Titels auch der erste Kulturtag in Sombor (880,00 Euro) und die Ausbildung von Kantoren der evangelischen Kirche in Siebenbürgen (1.000,00 Euro) gefördert.

In Anerkennung der redaktionellen Arbeit der Webseite „Donaudreieck“ in Serbien (www.donaudreieck.eu) hat sich die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg bereit erklärt, diesbezüglich zweckgebundene Spenden entgegen zu nehmen und den Einsatz der Mittel zu betreuen.

Das Donaudreieck ist ein Netzwerk der deutschen Minderheiten und der ihnen nahe stehenden Organisationen und Institutionen im Dreiländereck Kroatien, Serbien und Ungarn. Die Webseite Donaudreieck ist Plattform, Öffentlichkeitsorgan und zugleich Identität dieses Netzwerks, dessen Vertreter seit mehreren Jahren grenzüberschreitend im Donaudreieck Kroatien, Serbien und Ungarn zusammen arbeiten. Ihre Ziele liegen in der gegenseitigen Unterstützung der beteiligten Institutionen und Organisationen und in der Förderung einer intensiven, grenzüberschreitenden Projektarbeit. So leistet das Donaudreieck im Geiste des zusammen wachsenden Europas einen Beitrag zur Intensivierung der Beziehungen zwischen den teilnehmenden Ländern.

Auf der Webseite Donaudreieck befinden sich Informationen über die Trägerorganisationen und – institutionen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, eine Übersicht über durchgeführte und aktuelle grenzüberschreitende Veranstaltungen, die ständig aktualisiert wird, Adressen von Kindergärten, Schulen, Hochschulen und Universitäten mit Deutsch als Zweit- und Fremdsprache, eine Arbeitsbörse für Arbeitssuchende mit deutschen Sprachkenntnissen und Firmen, die gezielt nach deutschsprachigen Mitarbeitern/innen suchen, Bilder, Karten und Informationen zu den wichtigsten Städten in der Region, sowie Links zu Institutionen, die grenzüberschreitende Projekte fördern. Für das Donaudreieck arbeiten Redaktionen in Serbien (Deutscher humanitärer Verein St. Gerhard, Sombor), in Kroatien (Volksdeutsche Gemeinschaft Osijek) und Ungarn (Regionalbüro der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen in Baja und Verband der Branauer Selbstverwaltungen Pécs).

Die **Sprachförderungsmaßnahmen** waren auch 2008 einer der wichtigsten Aspekte der Fördertätigkeit der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg. Insgesamt wurden 2008 97.426,34 Euro eingesetzt. Schwerpunktmäßig wurden diese Mittel zur Förderung des unter dem Namen „Donau-Stipendien Baden-Württemberg“ bekannten Stipendienprogramms für Schüler aus Kroatien, Rumänien, Serbien und Ungarn an Gymnasien in Baden-Württemberg verwendet. Die Stipendienvergabe erfolgte in strategischer Partnerschaft mit der Landesstiftung Baden-Württemberg.

Die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg vergibt seit 1994 Stipendien für Schüler/innen ungarndeutscher Gymnasien. 1997 wurde das Stipendienprogramm auch auf rumäniendeutsche Lyzeen erweitert. Die Stipendiaten/innen besuchen die 10. Klasse bzw. 11. Klasse grundsätzlich im jeweiligen baden-württembergischen Partnergymnasium und leben während dieser Zeit in hiesigen Gastfamilien. Der erfolgreiche Abschluss des Schuljahres wird den Schülern/innen in Deutschland als Mittlere Reife zuerkannt.

Eine erste Maßnahme war 1994 mit zwei Stipendiaten vorausgegangen. Sie wurde mit so gutem Erfolg abgeschlossen, dass sie fortentwickelt und ab dem Schuljahr 1998/1999 dank der Unterstützung durch die Robert Bosch Stiftung GmbH, die Lan-

deskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank – und einige Privatspenden auf insgesamt 15 Stipendiaten/innen erweitert werden konnte.

Zum ersten Mal wurde im Schuljahr 2003-2004 jeweils ein Stipendium für eine Schülerin aus Serbien bzw. für eine Schülerin aus Kroatien vergeben. Ab dem Schuljahr 2004-2005 wird das Programm in einer vorerst auf drei Schuljahre vereinbarten strategischen Partnerschaft mit der Landesstiftung Baden-Württemberg unter dem Namen „Donau-Stipendien Baden-Württemberg“ fortgesetzt. Die Resonanz der Maßnahme hat beide Stiftungen dazu veranlasst, diese Stipendienvergabe für weitere zwei Jahre zu verlängern. Im Schuljahr 2007/2008 konnten somit weitere 19 Stipendien vergeben werden, davon 6 Stipendien aus Mitteln der Donauschwäbischen Kulturstiftung, im Schuljahr 2008/2009 insg. 21 Stipendien, davon, wie im Vorjahr, 6 Stipendien aus Mitteln der Donauschwäbischen Kulturstiftung.

Das Fördervolumen umfasst pro Stipendiat/In im Durchschnitt rund 6.500,00 Euro im Schuljahr. Finanziert werden für jede/n Stipendiaten/In eine Hin- und Rückreise im Schuljahr, Versicherungen (Krankheit, Schulweg usw.), Unterkunft und Verpflegung in den Gastfamilien sowie drei sog. „Stipendiatentreffen“. Außerdem erhält jede/r Schüler/in ein kleines Taschengeld pro Tag für schulbedingte Ausgaben.

Darüber hinaus ist die Stiftung bereit, auf Antrag Freizeitmaßnahmen am Wochenende bzw. in den Ferien zu fördern (z.B. Klassenfahrten, Workshops, Sport im Verein, Besuch der Volkshochschule, Jugendfreizeitmaßnahmen usw.).

Das Auswahlverfahren für die Stipendiaten/innen wird in Ungarn vom ungarischen Ministerium für Kultur und Unterricht unter Beteiligung von Vertretern aller in Frage kommenden Gymnasien festgelegt. In Rumänien erfolgt die Auswahl durch die jew. Lyzeen in Zusammenarbeit mit den Demokratischen Foren der Deutschen und ggf. mit dem örtlichen deutschen Gastlehrer. Die zuständige örtliche Schulbehörde, das Departement für den Schutz von Minderheiten sowie das rumänische Ministerium für nationale Erziehung werden darüber informiert. In Serbien und Kroatien erfolgte die Auswahl über das IfA-Koordinationsbüro in Sombor und die Deutsche Volksgemeinschaft Osijek. Die jeweiligen Schulbehörden wie die deutschen Vertretungen

vor Ort waren in das Auswahlverfahren involviert. Entscheidend für die Auswahl war die Leistung der Schüler/innen.

Betreut und durchgeführt wird das ganze Stipendienprogramm von Schwaben International e.V. Stuttgart, einer gemeinnützigen Organisation mit langjähriger Erfahrung im Schüler – und Jugendaustausch. Die Betreuer stehen bei auftretenden Schwierigkeiten für alle Beteiligten als persönlicher Ansprechpartner und Berater zur Verfügung.

Die Schüler/innen leben während ihres Aufenthalts in deutschen Familien. Die Gastfamilie nimmt den/die Schüler/in wie ein Familienmitglied auf und erwartet eine aktive Teilnahme am Familienleben. Die tägliche Auseinandersetzung mit einer anderen Gesellschaft und Kultur soll die Entwicklung der Persönlichkeit sowie die sozialen und sprachlichen Fähigkeiten der jungen Menschen fördern. Der Vorstand und die Geschäftsführung weisen mit großer Anerkennung auf das außerordentliche Engagement der deutschen Gasteltern hin. Deren Leistung für das Programm soll besonders gewürdigt werden. Ein besonderer Dank ist aber auch den aufnehmenden Schulen und den betreuenden Lehrkräften auszusprechen.

Mit Betreuung von Schwaben International wurde ferner eine einmonatige Sprachhospitation von 10 Schülern aus der Vojvodina an Schulen in Baden-Württemberg gefördert. Die Auswahl erfolgte über das IfA-Koordinationsbüro in Sombor. Die Gesamtmaßnahme wurde im Rahmen der Anteilsfinanzierung mit einem Betrag in Höhe von 3.500,00 Euro (50% der Kosten) gefördert. Die restlichen 50% wurden von den Schülern/innen als Eigenanteil getragen.

Im Rahmen von Vorhaben zur Förderung der deutschen Sprache wurden unter dem Stichwort „Kinderpaket“ mehrere gezielt für Kinder konzipierte Projekte des Deutschen Kulturzentrums Klausenburg (Rumänien) mit einem Betrag i.H.v. 1.130,00 Euro gefördert. Ziel der Maßnahme ist, die deutsche Sprache und das Kulturzentrum im angenehmen Rahmen für zukünftige Interessenten bereits im Kindesalter zu öffnen und attraktiv zu machen.

In Zusammenarbeit mit der Akademie für darstellende Kunst Ulm wurde auf Initiative der Stiftung im Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache in Mediasch im November 2008 eine Fortbildung für Multiplikatoren rumäniendeutscher Schulen im Fach Theaterpädagogik organisiert. Unter dem Titel „Schule und Theater – eine Symbiose“ wurden den Teilnehmern die Grundsätze theaterpädagogischer Arbeit an Schulen, die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit zwischen Schulen und Theatern erläutert. Die Maßnahme wurde aus Mitteln des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport Baden-Württemberg mit einem Betrag in Höhe von 9.320,00 Euro gefördert. Mit Förderung der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg wurde aus diesem Anlass auch eine theaterpädagogische Broschüre zur Unterstützung theaterpädagogischer Arbeit an Schulen und Theatern herausgegeben. Zusätzlich zu den Grundsätzen theaterpädagogischer Arbeit, die von den Dozenten der Akademie für darstellende Kunst Ulm erarbeitet wurden, wurden mit Unterstützung der Theaterpädagogen der Württembergischen Landesbühne Esslingen und der Badischen Landesbühne Bruchsal Ideen und Musterbeispiele einer effektiven Zusammenarbeit zwischen Schulen und Theatern vorgestellt. Die Aufsatzsammlung wurde mit zwei DVDs zur theaterpädagogischen Arbeit im Unterricht ergänzt.

Die Förderung der Aus- und Fortbildung deutschsprachiger Fachlehrer an der Babeş-Bolyai-Universität Klausenburg wurde auch 2008 fortgesetzt. In diesem Sinne wurde die deutsche Abteilung des Institutes für didaktische Bildung der Klausenburger Universität mit weiteren Fachbüchern ausgestattet. Weitere Fachbücher im Wert von 3.000,00 Euro wurden den deutschsprachigen Studiengängen zur Verfügung gestellt.

Unter dem Stichwort „Mobilität im Land“ wurde den Lehramtstudenten/innen der deutschsprachigen Studiengänge der Klausenburger Universität die Möglichkeit geboten, mit Förderung der Stiftung landesweit ihr pädagogisches Praktikum an deutschsprachigen Schulen in Rumänien zu absolvieren. Die deutsche Schule in Klausenburg kann nämlich nicht allen Studenten/innen, die in den verschiedenen Fächern ein deutschsprachiges Praktikum absolvieren müssen, die notwendigen Praktikumsplätze sichern. Darum sind die Studenten/innen auf andere deutsche Schulen im Land angewiesen. Da die u. U. anfallenden Fahrt-, Unterkunfts- und Verpflegungskosten von den Studenten/innen nicht getragen werden können, werden diese Kosten mit Hilfe der Stiftung mitfinanziert. Insgesamt wurden 1.150,00 Euro eingesetzt.

Aus Anlass des 20-jährigen Jubiläums der Stiftung wurde vom 20. – 23. November 2008 an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg ein Seminar „Fokus deutsche Sprache“ mit integrierter Begegnung von Lehramtstudenten/innen aus Osijek/Kroatien, Klausenburg/Rumänien, Novi Sad und Kragujevac/Serbien, Baja/Ungarn und Ludwigsburg durchgeführt.

Zusätzlich zu den jew. fünf Studenten/Innen aus den genannten Ländern wurden aus jedem Land zwei bis drei Fachkräfte eingeladen, die über die Lage des deutschsprachigen Unterrichts an Kindergärten und Schulen wie auch im Bereich der Aus- und Fortbildung von Deutschlehrern/Innen berichtet haben. Ferner standen die Multikulturalität im Deutschunterricht und die Qualitätssicherung im Zentrum der Fachgespräche. Im Anschluss an die zwei Berichtstage, dem 21. und 22. November 2008, wurde mit den teilnehmenden Studenten/Innen ein praktisches Seminar mit Besuch von Lehrveranstaltungen durchgeführt. All diese Themen haben einerseits das Engagement der Stiftung im Bereich der deutschen Sprache und Kultur zum Ausdruck gebracht, andererseits wurde der grenzüberschreitende Vernetzungscharakter unterstrichen.

Das Seminar wurde feierlich durch den Rektor der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg, Herrn Prof. Dr. Martin Fix, Herrn Senator E.h. Hans Beerstecher, Mitglied im Hochschulrat der PH Ludwigsburg und stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der Donaueschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg sowie vom Osteuropabeauftragten des Landes Baden-Württemberg, Herrn Oberbürgermeister a. D. Heinz Kälberer, eröffnet. Die Verabschiedung der Teilnehmer wurde zum Anlass, das 20jährige Jubiläum der Stiftung im festlichen Rahmen zu feiern. Der Vorsitzende des Vorstandes, Herr Prof. Dr. Christian O. Steger, schilderte in seiner Ansprache die Entwicklung der Stiftung und ihre Tätigkeit. Dabei würdigte er die Zusammenarbeit mit den Partnern in der Bundesrepublik und in den Zielländern. Das Grußwort der Landesregierung wurde von Herrn Innenminister Heribert Rech MdL, Vorsitzender des Stiftungsrates und Beauftragter des Landes für Vertriebene, Flüchtlinge und Aussiedler, überbracht.

Zur Förderung der Maßnahme wurden rund 24.000,00 Euro eingesetzt. Die Maßnahme wurde mit einem Betrag in Höhe von 8.600,00 Euro von der Landesstiftung Baden-Württemberg über die Service- und Geschäftsstelle Osteuropa unterstützt. Die Beiträge der Teilnehmer werden in einem Tagungsband Anfang 2009 unter der fachlichen Betreuung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg herausgegeben.

Die Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg als Kompetenzzentrum zur Förderung der deutschen Sprache in den Zielgebieten wurde auch 2008 erfolgreich fortgesetzt. Dabei ging es nicht allein um den Austausch mit den Partnerinstitutionen in Klausenburg/Rumänien, Baja/Ungarn, Osijek/Kroatien und Novi Sad und Kragujevac/Serbien, sondern auch um einen ersten Austausch mit dem Zentrum für Lehrerfortbildung in deutscher Sprache in Mediasch/Rumänien. Die Resonanz dieser Zusammenarbeit hat dazu geführt, dass Studenten/Innen der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg Interesse für Praktika in den Zielgebieten zeigten. So konnten zwei Lehramtsstudentinnen ein Praktikum in Rumänien und eine weitere Lehramtsstudentin ein Praktikum an einer Schule in Ungarn absolvieren. Die Praktika wurden mit einem Betrag in Höhe von rund 1.000,00 Euro gefördert.

Zur **Förderung der Medien** wurden 2008 aus Eigenmitteln der Stiftung 6.200,00 Euro eingesetzt. Dabei handelt es sich um die Förderung der Herausgabe der Zeitschrift „Deutsches Wort“ der Volksdeutschen Gemeinschaft Osijek und der Personalthilfeleistung für das Projekt „Pausenradio“.

Im Jahr 2004 startete auf Initiative der Stiftung unter der Fachaufsicht des *Funkforums e.V.*, einem Zusammenschluss Redakteuren deutschsprachiger Sendungen aus Mittel- und Südosteuropa (www.funkforum.net), das Projekt *PausenRadio* am Nikolaus-Lenau-Lyzeum in Temeswar (Rumänien). 2005 wurde es auch am Adam-Müller-Guttenbrunn-Lyzeum in Arad erfolgreich eingeführt. Der 2. März 2006 war Sendestart für das 3. Schulradio am Josef-Haltrich-Lyzeum in Schässburg. Am Diaconovici-Tietz-Lyzeum Reschitza strahlt das schulinterne „Radio Bastilia“ dreimal die Woche Sendungen in deutscher Sprache aus. Ziel der Bemühungen ist, dass nach dem Modell des *Funkforums* ein Netzwerk von *PausenRadio*-Redaktionen entsteht, dem sich bald auch Schulen aus Ungarn, Serbien und Kroatien anschließen sollen.

Der erste Erfolg wurde bereits durch den Beitritt des Schulsenders des Ungarndeutschen Bildungszentrums in Baja (Ungarn) verbucht.

Das Projekt sieht langfristig die Einrichtung eines *PausenRadios* an Schulen mit deutschsprachigem Unterricht in den genannten Ländern vor, ferner die Ausstattung der teilnehmenden Schulen mit eigenen Sendestationen sowie die regelmäßige, überregionale und grenzüberschreitende Aus- und Weiterbildung der Schülerredaktionen und der betreuenden Lehrkräfte. Zu den wichtigsten Aktivitäten gehören der Aufbau eines länderübergreifenden Netzwerks von Schulsendern, die Koordination der Schülerredaktionen, die Vermittlung zwischen den *PausenRadio*-Redaktionen sowie zwischen *PausenRadio*-Redaktionen und Schulleitungen, die Bekanntmachung des Projekts und die Unterbringung der besten *PausenRadio*-Beiträge in den einzelnen Radiosendungen des *Funkforums*, die ständige Aktualisierung der Webseite (www.pausenradio.net), die Kontaktpflege zum *Funkforum*, die Besichtigung von Schulen, die sich für das Pausenradioprojekt bewerben sowie die dazugehörige Erarbeitung von Vorschlägen.

Schon zwei Jahre nach der Gründung hat die Nachwuchsarbeit in den Pausenradioredaktionen erste konkrete Früchte getragen: Neben Beiträgen der *PausenRadio*-Redaktionen, die von Sendern, wie Radio Temeswar und Radio Ratibor, zum Teil auf regelmäßiger Basis ausgestrahlt wurden, wechselte auch ein Absolvent des Nikolaus-Lenau-Lyzeums Temeswar aus der *PausenRadio*-Redaktion in die Redaktion der deutschsprachigen Sendung von Radio Temeswar. Dank seiner Ausbildung im *PausenRadio*-Netzwerk konnte dieser fast nahtlos Aufgaben innerhalb der Redaktion von Radio Temeswar übernehmen.

All diese Aufgaben konnten jedoch nicht mehr mit Hilfe einer ehrenamtlichen Koordinationsstelle erfüllt werden. Darum wurde die Koordination des Gesamtprojektes *PausenRadio*, einer professionellen Fachkraft übertragen. Die Personalthilfeleistung im Jahr 2008 betrug 4.200,00 Euro.

Zur Förderung **künstlerischer Maßnahmen** wurden 2008 insgesamt 19.549,00 Euro eingesetzt. Schwerpunkt der Förderung war die theaterpädagogische Arbeit deutscher Bühnen in der Region sowie der deutschsprachigen Laientheatergruppen an Schulen

und Hochschulen. In diesem Sinne wurde auch die partnerschaftliche Zusammenarbeit des Deutschen Staatstheaters Temeswar/Rumänien mit der Badischen Landesbühne Bruchsal mit einem Betrag i.H.v. 10.000,00 Euro unterstützt.

Ferner wurde mit Unterstützung der Landesstiftung Baden-Württemberg über die Geschäfts- und Servicestelle Osteuropa das 8. Internationale deutschsprachige Jugendtheatertreffen im Auftrag der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg in Osijek mit einem Betrag in Höhe von 7.000,00 Euro durchgeführt.

Im **Kindergartenbereich** wurden im Haushaltsjahr 2008 insgesamt 897,10 Euro eingesetzt. Dabei handelt es sich um die Förderung von Kindergärten in der Vojvodina, dem Austausch zwischen den Kindergärten in Tatabanya und Aalen sowie um die Förderung eines Dreiländertreffens deutschsprachiger Kindergärtnerinnen aus Ungarn, Kroatien und Serbien in Baja (Ungarn).

Auch im Jahr 2008 hat die Donauschwäbische Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg Maßnahmen im **Jugendbereich** gefördert. Mit einem Betrag in Höhe von 2.000,00 Euro wurde der Jugendtag der evangelischen Kirche in Siebenbürgen/Rumänien unterstützt. Auch wenn nicht unbedingt unter dem Titel „Jugendförderung“ geführt, werden die meisten Mittel der Stiftung in Maßnahmen, in die schwerpunktmäßig Jugendliche einbezogen werden, eingesetzt.

Im Rahmen der **Jugendmusikarbeit** wurde ein Musikbildungsprogramm deutscher Schulen in Rumänien (Bukarest und Hermannstadt) mit einem Betrag in Höhe von 2.000,00 Euro gefördert. Dabei handelt es sich um einen Musikworkshop mit Schülern/Innen des Goethe-Kollegs Bukarest, der unter dem Titel „Von Bach bis Ligeti“ mit großer Resonanz durchgeführt wurde. Das Programm wurde in Hermannstadt mit zwei Aufführungen, darunter „Peter und der Wolf“ für Grundschulkindergärten ergänzt.

Im Rahmen des Titels **Qualifikationsmaßnahmen für Fachkräfte** wurden 2008 Fördermittel in Höhe von insgesamt 12.182,52 Euro eingesetzt. Schwerpunktmäßig handelte es sich um Europapraktika junger Leute in den jeweiligen IfA-Koordinationsbüros in Hermannstadt (Rumänien) und Sombor (Serbien). Mit der

großzügigen Unterstützung der Landeskreditbank Baden-Württemberg konnte auch im Haushaltsjahr 2008 ein dreimonatiges Praktikum für einen Jugendlichen aus Rumänien im Rumänischen Verbindungsbüro in Stuttgart finanziert werden (rund 4.370,00 Euro). Mit einem Betrag in Höhe von rund 3.700,00 Euro wurde ein dreimonatiges Europapraktikum der ehemaligen Praktikantin im IfA-Koordinationsbüro Sombor im Jahr 2007 in der Vertretung des Landes Baden-Württemberg bei der Europäischen Union in Brüssel gefördert.

Für **sonstige** und **kleinere Projekte** wurden insg. 2.948,96 Euro vergeben.

Aus **Mitteln des Auswärtigen Amtes** wurden im Haushaltsjahr 2008 zur Förderung der deutschen Sprache in Serbien (II.14/08) 20.421,48 Euro eingesetzt.

Nach der erfolgreichen Durchführung des Projektes „Praxiskurs: Deutsches Theater“ an der Germanistischen Abteilung der Philosophischen Fakultät der Universität in Osijek (Kroatien) im Jahr 2006 wurde unter der fachlichen Betreuung von Herrn Dr. Rolf P. Parchwitz, Regisseur, Sänger und Schauspieler, und Herrn Franz Csiky, Theaterwissenschaftler und Dramaturg, das Projekt im Herbst 2007 in Zusammenarbeit mit der Germanistischen Abteilung der Philosophischen Fakultät der Universität Novi Sad neu aufgelegt. Der zweite Teil des Praxiskurses in Novi Sad fand im Jahr 2008 statt. Er wurde mit einem Betrag i.H.v. 10.000,00 Euro finanziert.

Darüber hinaus wurden die Austauschmaßnahmen zwischen der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg und den jew. Germanistischen Abteilungen der Philosophischen Fakultäten der Universitäten in Novi Sad und Kragujevac/Serbien gefördert.

Zur Förderung der deutschen Minderheit in Ungarn wurden im HHJ 2008 45.024,00 Euro (Reihe II.15/08) und in Rumänien weitere 20.312,62 Euro (Reihe II.16/08) eingesetzt. Neben der jährlichen Kulturreise der Gewinner des Ungarndeutschen Literatur- und Sprachwettbewerbs nach Baden-Württemberg wurde in Ungarn aus den zur Verfügung stehenden Mitteln schwerpunktmäßig die auf Initiative der Stiftung zurückzuführende deutschsprachige Laientheaterbewegung an Nationalitätenschulen sowie die theaterpädagogische Ausbildung von Deutschlehrer/Innen gefördert. Dar-

über hinaus standen Mittel zur Förderung eines grenzüberschreitenden Kindergärtnerinnenseminars an der Pädagogischen Hochschule Baja/Ungarn und einer grenzüberschreitenden Begegnung von Lehramtstudenten/Innen unter der fachlichen Betreuung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg zur Verfügung.

Im Haushaltsjahr 2008 konnten in Rumänien aus den zur Verfügung stehenden Mitteln des Auswärtigen Amtes u.a. fünf Fortbildungsveranstaltungen des Zentrums für Lehrerfortbildung in Mediasch sowie Maßnahmen im Rahmen der deutschsprachigen Laientheaterbewegung im Jugend- und Schulbereich und der Erstellung theaterpädagogischer Materialien finanziell unterstützt werden.

Der Vorstand spricht allen Förderinstitutionen für ihre großzügige Unterstützung seinen Dank aus.

IV. WIRTSCHAFTLICHE VERHÄLTNISSE DER STIFTUNG

Der Jahresabschluss der Stiftung zum 31. Dezember 2008 ist als Anlage beigelegt.

Seit der am 1. Januar 1995 erfolgten Erweiterung des Tätigkeitsbereichs der Stiftung wurden dem Stiftungskapital alljährlich 50.000 DM (bis 2001), ab 2002 25.600,00 Euro zugeführt. Ende 2008 betrug das Stiftungskapital 2.403.319,68 Euro. Zusätzlich zu den aus dem Stiftungskapital erwirtschafteten Zinsen werden jährlich 76.700,00 Euro vom Land Baden-Württemberg aufgebracht und der Stiftung zur Projektförderung zur Verfügung gestellt. Diese Art der Aufstockung des Stiftungskapitals und der Zuschussgewährung soll so lange fortgesetzt werden, bis die Erträge des aufgestockten Stiftungskapitals ausreichen, um die Aufgaben in den neuen Gebieten ausreichend finanzieren zu können.

Die Erträge aus dem angelegten Stiftungskapital betragen im Haushaltsjahr 2008 82.477,00 Euro. Allerdings mussten im HHJ 2008 in Folge der Finanzkrise 61.446,68 Euro Kursverluste verbucht werden. Der Wertpapierbestand enthielt zum 31.12.2008 noch nicht realisierte Kursgewinne i.H.v. 34.780,00 Euro. Im Berichtszeitraum wurden mit dem angelegten Stiftungskapital somit eine Kapitalverzinsung

von 1,53 % erzielt. Das bedeutet ein Ergebnis um 1,97 % unter den Anfang 2008 prognostizierten 3,5%. Im Kontext der Verwerfungen auf dem Kapitalmarkt kann das erzielte Ergebnis jedoch als positiv betrachtet werden. Nach den vorliegenden Informationen ist die Donauschwäbische Kulturstiftung dank einer soliden, professionellen Anlagepolitik eine der wenigen Stiftungen, die im gegenwärtigen Kontext ein positives Ergebnis nachweisen kann. Der Differenzbetrag zu den ursprünglich veranschlagten 3,5% wird zum Teil aus der zum Ausgleich von derartigen Schwankungen gebildeten Schwankungsreserve durch die Realisierung von Kursgewinnen und dem Zufluss aus den stornierten Projekten der Vorjahre finanziert.

Die im Haushaltsjahr 2008 eingegangenen Spenden (inkl. kleinere Zuwendungen Dritter) betragen 22.157,00 Euro. Des Weiteren sind im Jahr 2008 aus Erstattungen bzw. stornierten Projekten der Vorjahre 27.583,46 Euro zugeflossen. Aus der Anlage liquider Mittel (Liquiditätskonto) konnten 1.790,61 Euro Zinsen erwirtschaftet werden.

Die Einnahmen im Haushaltsjahr 2008 betragen insgesamt 250.287,15 Euro. Für Projektförderung standen 2008 aus Eigenmitteln (Reihe I – Einnahmen aus dem Stiftungskapital, Landesmittel, Spenden) 148.490,15 Euro zur Verfügung. Hierzu kommen die Mittel des Auswärtigen Amtes (Reihe II 14/Serbien, 15/Ungarn, 16/Rumänien) in Höhe von insgesamt 100.537,00 Euro. Die Ausgaben im Haushaltsjahr 2008 betragen insgesamt 287.907,72 Euro mit einem Jahresfehlbetrag i.H.v. 37.620,57 Euro. Dieser Jahresfehlbetrag wurde aus der Rücklage (Schwankungsreserve) der Vorjahre i.H.v. 90.100,10 Euro ausgeglichen (s. Jahresabschluss zum 31.12.2008 Anlage II GUV). Diese Schwankungsreserve (Umschichtungsrücklage) wurde als Reserve für künftige Kursverluste vorgetragen und unterlag somit nicht unmittelbar dem zeitnahen Mittelverwendungsgebot. Im Kontext der fortdauernden Unsicherheiten am Finanzmarkt soll im HHJ 2009 die nach Ausgleich des Jahresfehlbetrages 2008 verbliebene Rücklage i.H.v. 52.479,53 Euro nicht der Projektförderung zur Verfügung gestellt werden, sondern vorsichtshalber weiterhin als Schwankungsreserve (Umschichtungsrücklage) eingeplant werden.

Für die Geschäftsführung/Verwaltung wurden 2008 30.924,39 Euro ausgegeben. Davon entfallen 17.682,86 Euro auf die Wertpapierverwaltung. Auf die Personalgestel-

lung und Sachmittelzuwendung durch das Land Baden-Württemberg wurde oben bereits hingewiesen.

Der mit der Erstellung des Jahresabschlusses beauftragte Wirtschaftsprüfer ermittelte für die Jahre 2004 bis 2008 eine durchschnittliche Rendite des Kapitalvermögens der Stiftung von 3,25%.

V. AUSBLICK 2009

Die voraussichtlichen Einnahmen aus dem Stiftungskapital werden sich im Haushaltsjahr 2009 im Vergleich zu 2008 nicht ändern. Die Mittel, die das Auswärtige Amt im Haushaltsjahr 2009 zur Förderung der deutschen Sprache und Kultur in Rumänien, Serbien und Ungarn zur Verfügung stellen wird, dürften etwa gleich hoch bleiben.

Ohne die Tradition, sowie die unterschiedlichen Situationen und Prioritäten in den Fördergebieten zu vernachlässigen, wird sich die Förderung schwerpunktmäßig auf die deutsche Sprache konzentrieren. Wegen der nur im beschränkten Umfang zur Verfügung stehenden Mittel sollen darüber hinaus vor allem zukunftsprägende Maßnahmen zeitgenössischer Kultur, der Jugendbereich, schwerpunktmäßig grenzüberschreitende Jugendbegegnungsmaßnahmen, gefördert werden. Es sollen Maßnahmen bevorzugt werden, die mit geringen Mitteln einen möglichst großen Personenkreis erreichen. Die einzelnen Schwerpunkte wurden unter „Schwerpunkte der Förderpolitik“ bereits definiert. Dementsprechend sollen 2009 gezielt eigene Förderprogramme entwickelt und diese als Förderprioritäten auf vier Projektgruppen fokussiert werden:

1. Stipendien für Schüler/Innen aus den Zielländern an Gymnasien
in Baden-Württemberg: Das Programm *Donau-Stipendium Baden-Württemberg* (einjähriger Aufenthalt an einem Gymnasium in Baden-Württemberg) soll vorerst nur noch mit Schülern aus Serbien (Vojvodina) weitergeführt werden. In Abstimmung mit den zuständigen Fachkräften vor Ort soll in Zukunft das bisherige Stipendienprogramm für Rumänien, Ungarn und Kroatien zukünftig nur als zwei- bis

dreimonatiger Sprachaufenthalt an Gymnasien in Baden-Württemberg fortgesetzt werden.

2. Praktika von Lehramtstudenten/Innen der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg an deutschen Schulen in Rumänien, Ungarn, Serbien und Kroatien. Wenn auch nur für einen begrenzten Zeitraum werden dadurch den Schülern/Innen in diesen Ländern Muttersprachler/Innen als Sprachvorbilder im Unterricht zur Verfügung stehen. Die Stiftung ist der Meinung, dass diese Lehramtsstudenten/Innen langfristig diesen Ländern und ihren Gastschulen verbunden bleiben. Als Lehrer in Baden-Württemberg bzw. Deutschland werden sie u.U. den Kontakt zu der Schule, in der sie ihr Praktikum absolviert haben, weiterhin pflegen. Somit erhofft sich die Donauschwäbische Kulturstiftung, dass neue Austauschmaßnahmen bzw. Schulpartnerschaften im Laufe der Zeit entstehen könnten. Die Erfahrung hat gezeigt, dass derartige Partnerschaften nur dann eine Zukunft haben, wenn eine Lehrkraft daran interessiert ist und den Austausch konsequent pflegt.
3. Die Zusammenarbeit der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg mit den Partnerinstitutionen in den Zielgebieten soll intensiviert werden. Es geht um Unterrichtsveranstaltungen, Seminare, Hospitationen, Begegnungen der PH Ludwigsburg mit Baja (Ungarn), Osijek (Kroatien), Novi Sad und Kragujevac (Serbien) und Klausenburg (Rumänien). Weitere Maßnahmen dieser Partnerinstitutionen der PH Ludwigsburg werden auch unabhängig davon weiter unterstützt.
4. Komplementäre Bereiche zur Pflege der deutschen Sprache: Zusammenarbeit zwischen Schulen und Theatern im Rahmen sog. theaterpädagogischen Maßnahmen Die Umfrage, die die Geschäftsführung in Rumänien und Ungarn durchgeführt hat, hat bestätigt, dass seitens der Schulen großes Interesse an und großer Bedarf für eine theaterpädagogische Zusammenarbeit mit den professionellen Bühnen besteht. Den Theatern wird bewusst, dass die theaterpädagogische Zusammenarbeit mit den Schulen und ihre Präsenz in den Schulen langfristig ihre Existenz sichern könnte. Dementsprechend werden die deutschsprachigen Bühnen in Rumänien und Ungarn nur im Rahmen von theaterpädagogischen Maßnahmen, der konkreten und nachweisbaren Zusammenarbeit mit den Schulen gefördert. Ferner sollten die theaterpädagogischen Fortbildungen für Lehramtstudenten/Innen und Lehrern/Innen fortgesetzt werden.

5. Maßnahmen, die grenzüberschreitend Fachleute, junge Menschen und Institutionen der Deutschen in der Region zusammenbringen und der Vernetzung in der Region jedoch auch dem Austausch mit Baden-Württemberg dienen.

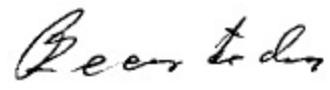
VI. SCHLUSSWORT

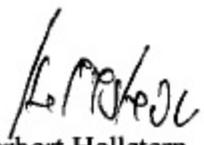
Der Vorstand der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg bedankt sich an dieser Stelle bei den Mitgliedern des Stiftungsrates. Der Dank gilt besonders dem Vorsitzenden des Stiftungsrates, Herrn Innenminister Heribert Rech MdL, den Mitgliedern der Landesregierung und des Landtags von Baden-Württemberg für die Unterstützung und der Landesstiftung Baden-Württemberg für die konstruktive Zusammenarbeit. Ein ausdrücklicher Dank gebührt auch den jeweiligen Landsmannschaften, den Landes- und Bundesinstitutionen, dem Auswärtigen Amt, den Mitarbeitern/innen des Institutes für Auslandsbeziehungen, sämtlichen Partnern in den Zielländern sowie den jeweiligen Vertretungen der Bundesrepublik Deutschland in den genannten Ländern, die die Arbeit der Stiftung unterstützt haben. Dank und Anerkennung des Stiftungsvorstandes für die besonders innovative und engagierte Arbeit auch im Umfeld zurückgehender Mittel wird dem Geschäftsführer der Donauschwäbischen Kulturstiftung des Landes Baden-Württemberg, Herrn Dr. Eugen Christ, sowie den beteiligten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Haus der Heimat des Landes Baden-Württemberg, ausgesprochen.

Stuttgart, 06. März 2009

Der Vorstand


Prof. Dr. Christian O. Steger


Senator E.h. Hans Beerstecher


Herbert Hellstern